Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 42 (1916)

Heft: 45

Artikel: Theater

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-449552

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Budget im Bundesrat

Uom Morgen raten bis zum Mondenschein die Sieben, jeder Störung ungeachtet, das heisst, es wird, wenn man's genau betrachtet, schon etwa einer in den Ferien sein.

Die Sechse also sprechen Wort für Wort und wälzen weltbewegende Probleme. Zuweilen macht sich's einer wohl bequeme und trollt sich auf ein Uiertelstündchen fort.

Die Fünfe nun besprechen Stück für Stück des Budgets, das dem Volke aufzutischen. Jetzt aber darf uns keiner mehr entwischen, sonst bleiben nur noch vier im Saal zurück.

Wie aber könnten vier zu einer Zeit des Landes Wohl und Wehe leidlich wahren, wo man so laut wie niemals noch seit Jahren nach neun anstatt nach sieben Männern schreit. Wie dem auch sei: Das Ländlein braucht Kredit. Und ob's nun fünfe oder neune waren, wir werden es noch früh genug erfahren: Der Rest ist - wiederum ein Defizit. Paul Mitheer

Spionitis

Hunziker, der auskunfteite, In St. Gallen sitt er heut', 211s Spion verheit und pleite -Was ihn etwas weniger freut.

Herisauer Polizeier-Chef sei drein verwickelt, o -Wieviel stinkend faule Eier Stecken noch in diesem Stroh?

Denn von edlen Areaturen, Sur Verräterei geschmiert, Sindet man die schmutigen Spuren, Wo man sich auch hier verirrt.

Mög' man ohne Rücksicht einen Stall ausmisten, der so stünkt -Mag das Lumpenpack auch weinen, Das sich unangreifbar dünkt.

Lieber Nebelspalter!

Rußland bekomme Konstantinopel, heißt es in englischen Bankettreden. Nach dieser Prophezeiung können wir prophezeien, daß Frankreich den Kölner Dom als Jahnstocher, daß England die Griedrichshafner Zeppelinhalle als Ablage für Bitterwasser, und daß Italien alle Kahnenfedern auf dem Balkan als kriegerischen Schmuck bekommen wird.

Suturistischer W-schrei

Weißes Wasser wallt in Wogen, 230? in wilden Wirbelwellen Weit wie warme Winterwinde. Weh! Wetterwend'sches Wesen, warum Weinst du wie wenn Wonnewein wie Wasser [mirbelt? Weibe weidlich! Weder Wissen weiß, was Wesen Will, wenn Werden welkt. Wer? Wo? Wie? Was in weiter Welt wagt wie Wotans Wesen Wau! Wuh! [Weib zu werden? Wieder wollen Wächter Waffen weihen, Während Wochen werden wie Würmer, Warme Würste wüten würgend, Wenn wir Wasser wollen! Wessen Wannst [wärtig zu weten? Wagt winkelrecht wie Windwolken wider-Wicht! Wenn Wespen wetten, westwärts wild zu wallen,

Willst du wohlwollend weiterwachsen? Wuchtig wälzt Wundsieber Wollust Weiter, wie wenn Wünsche würdig wirken. Windig wird, wer winselt. — Weisheit, wende weg weichherz'gen Wankel-

Theater

Bon der Lektüre der sozialdemokratischen Blätter angeregt, kündigte ein findiger Theaterdirektor kürzlich folgendes an:

> Griedrich Udler oder Wilhelm Tell

Aktuelles Schauspiel von Friedrich Schiller.

Vom Kriegsschauplatz

Eine Meldung aus der Dobrudscha berichtete von der großen Beute der Deutschen und erwähnte, daß die geflüchteten rumänischen Offiziere zahlreiche Parfümflaschen zurückgelassen hätten. — "Panje, Panje," neidete ein zuhörender ruffischer Unteroffizier, "da werdens Daitsche schönen Rausch zufammenbekommen."

Nomen et omen

Da waren in Bern zwei Damen, Die ärgerten sich an dem Namen.

Die wollten 2lepfel kaufen, Einen schönen erlesenen Saufen.

Doch als sie wollten drein beißen, Täten Bismarck-Uepfel die heißen.

Worauf sie fühlten ein Jucken 21m Grind. Da mußten sie spucken.

Sie spuckten in aller Minne In den Korb der Kändlerinne.

(Eine Xuh hat sich umgebrungen, Weil ein Stier "Bismarck I." sie besprungen.)

Worauf sie gingen beschwichtigt. Ob man sie von hinten besichtigt

Und ihnen die fünf und zwanzig Mit Dreingabe gab? Es fand sich.

Darüber nichts nicht geschrieben. Doch tät es von Herzen lieben,

Hätt' man so ihnen verlesen den Psalter, Dero hochschätzender

Nebelspalter.

Tagwachtfönig

Wer watet durch's feichte Labyrinth? Es ist Gerr Grimm mit seinem Mind; Er hat die "Tagwacht" wohl in dem 21rm, Er faßt sie sicher, er hält sie warm.

"Mein Sohn, was birgst du so bang dein Gesicht?" — Siehst, Bater, du die "Grütli" nicht? Die Grütliartikel mit giftigem Schweif?" "Mein Sohn, die sind noch lange nicht reif." —

"Du liebes Nind, komm', geh' mit mir! Gar schöne Sachen erzähl' ich dir; Manch' bunte Blume machst mir am Rand; Much ist die Mutter noch bei Verstand."

"Mein Bater, mein Bater, und hörest du nicht, Was Grütlianer mir leise verspricht?" "Gei ruhig, bleibe ruhig, mein Nind! Mit alten Blättern droht mir das Rind." -

"Willst, mein Genoffe, du mit mir gehn? Meine Spalten sollen dir offen stehn, Meine Spalten führen den ganzen Reihn Und wiegen und tangen und singen ihn ein." -

"Mein Vater, mein Vater, und siehst du nicht dort Grütlianer versammelt in unserem Ort?" "Mein Sohn, mein Sohn, ich hör' es genau, Es bellen die Schweine, wie Hund e: Wauwau."

"Ich liebe dich, mich reizt ein höh'rer Gehalt! Und bist du nicht willig, so brauch' ich Gewalt." "Mein Bater, mein Bater, jeht greift er mich an! Grütlianer hat mir ein Leid's getan!"

Dem Bater grufet's, er watet geschwind, Er hält in den Urmen das krächzende Kind, Erreicht die Partei mit Mühe und Not; In seinen Urmen die "Tagwacht" war tot.

Aphorismen

Sie singt ein ganzes Liedermeer: Doch leider ist ihr Mieder leer.

Die Xellerhurde war voll kalter Weine: Davon trank jedoch unser Walter keine. Er litt schon lang' an einem Magenleiden Und soll den Wein in solchen Lagen meiden

Oft unklug ist's, den bieb erlaffen: Doch dümmer noch ist: lieber hassen.

Die häufig über Schinder klagen, Tun erst recht ihre Kinder schlagen.

S. GARBARSK

69 Bahnhofstrasse 69, Zürich

Spezial-Geschäft für feine Herrenwäsche u. Modeartike

Kataloge zu Diensten